

„Weißeritz-Zeitung“
erscheint wöchentlich drei-
mal: Dienstag, Donners-
tag und Sonnabend und
wird an den vorhergehen-
den Abenden ausgegeben.
Preis vierteljährlich 1 M.
25 Pfg., zweimonatlich
84 Pfg., einmonatlich 42
Pfg. Einzelne Nummern
10 Pfg. — Alle Postan-
stalten, Postboten, sowie
andere Anstalten nehmen
Bestellungen an.

Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“. Mit land- und hauswirtschaftlicher Monats-Beilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jechne. — Druck und Verlag von Carl Jechne in Dippoldiswalde.

Inserate werden mit 12
Pfg., solche aus unserer
Amtshauptmannschaft
mit 12 Pfg., die Spalte
oder deren Raum berech-
net. Bekanntmachungen
auf der ersten Seite (nur
von Behörden) die zwei-
gepaltene Zeile 35 bez.
30 Pfg. — Tabellarische
und komplizierte Inserate
mit entsprechendem Auf-
schlag. — Eingekauft, im
redaktionellen Teile, die
Spaltenzeile 30 Pfg.

Nr. 62.

Donnerstag, den 3. Juni 1909.

75. Jahrgang

Das Obererbschaftsgeschäft im Aushebungsbezirk Dippoldiswalde findet am
7. Juni dieses Jahres, von früh 8 Uhr an,
im Gasthof „Zum Stern“ in Frauenstein,
am 8. und 9. Juni dieses Jahres, von früh 7 Uhr an,
im Gasthof „Zum Stern“ in Dippoldiswalde
und **am 10. Juni dieses Jahres, von früh 8 Uhr an,**
im Gasthof „Zum Löwen“ in Frauenstein
statt.

Alle zur Bestellung vor der königlichen Obererbschaftskommission verpflichteten Per-
sonen werden daher aufgefordert, an den ihnen durch besondere Bestellungsbeehle noch
bekannt zu gebenden Tagen pünktlich und in reinlichem Zustande zu erscheinen,
auch ihre Lösungsscheine mit zur Stelle zu bringen.

Zu widerhandlungen hiergegen oder gegen sonstige, während der Aushebung er-
gehende Anordnungen der behördlichen und polizeilichen Organe werden ebenso wie
ungebührliches Betragen in oder vor den Aushebungslokalen, sofern nicht andere gesetz-
liche Strafen verurteilt sind, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. oder Haft bis zu 3 Tagen
geahndet werden.

Die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände des Bezirks erhalten hiermit
Veranlassung, für rechtzeitige Aushändigung der ihnen demnächst zugehenden Bestellungs-
ordres Sorge zu tragen, übrigens aber auch sich selbst in den betreffenden Aushebungs-
terminen zu den obgedachten Zeiten zum Zwecke etwaiger Auskunftserteilung einzu-
finden und die Stammtrollen mit zur Stelle zu bringen.

Sind die Bestellungspflichtigen eines Ortes für verschiedene Tage beordert, so haben
die Herren Bürgermeister und Gemeindevorstände, sofern sie nicht an mehreren Tagen
im Aushebungsorte anwesend sein wollen, am betreffenden letzten Terminstage mit zu
erscheinen.

Sind Zurückstellungsgefühle auf die durch Krankheit bedingte Arbeits- oder Aufsichts-
unfähigkeit unterstützungsberechtigter Angehöriger der Bestellungspflichtigen gestützt und
ist deren Krankheit nicht durch Zeugnisse beamteter Ärzte bescheinigt, so haben sich diese
Angehörigen im Aushebungsstermine persönlich vorzustellen.

Wer an Epilepsie zu leiden behauptet, hat spätestens 3 Tage vor dem Aushebungs-
geschäft auf eigene Kosten drei glaubwürdige Zeugen zu stellen, welche an Eidesstatt
versichern können, daß und in welcher Weise sie selbst die epileptischen Zufälle an dem
betreffenden Militärpflichtigen wahrgenommen haben. Der Nachweis über ein solches
Leiden kann auch durch das Zeugnis eines beamteten Arztes erbracht werden.

Stotterer haben beim Obererbschaftsgeschäft Zeugnisse von beamteten Ärzten beziehent-
lich Lehrern vorzuzeigen.

Volkschullehrer haben den Nachweis zu führen, daß sie die Schulanfänger-
Prüfung bestanden haben und bei einer Volksschule angestellt sind, bezügliche Zeugnisse
sind vor dem Aushebungsgehalt anher einzureichen.

Behinderung am Erscheinen infolge Krankheit ist durch das Zeugnis eines be-
amten Arztes sofort zu bescheinigen.

Diesemigen Militärpflichtigen, welche inzwischen ihren Aufenthaltsort wechseln, haben
dies sofort der Ortsbehörde ihres zeitlichen als auch ihres künftigen Aufenthaltsortes
zu melden. Seiten der Ortsbehörden sind solche An- und Abmeldungen mit möglichster
Bequemlichkeit in Form eines Stammtrollenansatzes anher anzuzeigen.

Dippoldiswalde, am 15. Mai 1909.

Der Zivilvorsitzende der Königl. Ersatz-Kommission des
Aushebungsbezirkes Dippoldiswalde.

Die Bau- und Betriebsgesellschaft für Zentralanlagen (Stelzenmüller) in Chemnitz
als Eigentümerin des Elektrizitätswerkes Seifersdorf beabsichtigt, die Sohle des Ober-
grabens von dem auf den Flurstücken Nr. 729 und 735 des Flurbuchs für Seifersdorf
in der roten Weißeritz gelegenen Wehre ab bis in die Gegend des 1. Leerlaufes zu
vertiefen und von da ab bis an das Wasserrad bez. bis an den Turbinenschacht die
Obergrabenufer in Zementbeton mit Erdanschüttungen zu erhöhen.

In Gemäßheit § 17 der Reichsgewerbeordnung wird dies mit der Aufforderung
hierdurch bekannt gemacht, etwaige Einwendungen hiergegen, soweit sie nicht auf beson-
deren Privatrechts-Eiteln beruhen, bei deren Verlust binnen 14 Tagen, vom Erscheinen
dieser Bekanntmachung an gerechnet, hier anzubringen.

553 d A. Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 28. Mai 1909.

Lothales und Sächsisches.

Dippoldiswalde. Troßdem am ersten Feiertag in
den frühesten Morgenstunden dides Wetter herrschte, das
wenig Gutes versprach, waren beide Feiertage doch vom
herrlichsten Wetter begünstigt, so daß die erholungsbedürftige
Menschheit nach Herzenslust Ausflüge unternehmen und
sich in Gottes freier Natur erquiden konnte. Auch den
Wirtin war eine Pfingststeinnahme wohl zu gönnen und
daß auch die Eisenbahnverwaltung auf ihre Kosten ge-
kommen ist, ist bei dem ungeheuren Andrang an die Züge
wohl zu erwarten. Hoffentlich sind die Feiertage aber
allen gut bekommen.

Am zweiten Feiertage wollte sich hier im Rein-
holdshainer Teiche eine junge Frau das Leben nehmen.
Die Unglückliche konnte daran aber noch rechtzeitig ge-
hindert und dem Krankenhaus zugeführt werden.

Wir machen hierdurch noch besonders auf die Be-
kannmachung in der heutigen Nummer aufmerksam, wo-
nach den Mitgliedern des Bezirksobstbauvereins und des
landwirtschaftlichen Vereins für Dippoldiswalde und Um-
gegend zum Besuche der Landwirtschaftlichen Ausstellung

in Leipzig am 17. bis 22. Juni Fahrpreis- und Eintritts-
geldermäßigungen gewährt werden.

Eine vollständige Mondfinsternis wird in der
Nacht vom 3. zum 4. Juni stattfinden und auch bei uns
zu beobachten sein. Die Finsternis beginnt um 12 Uhr
43 Minuten mit dem Eintritt des Mondrandes in den
Kernschatten der Erde und endet 4 Uhr 15 Minuten. Die
Totalität währt von 1 Uhr 58 Minuten bis 3 Uhr.

Obercarsdorf. Am 1. Feiertag wurde hier ein junges
Mädchen von einer Kreuzotter gebissen. Da ärztliche Hilfe
rasch zur Stelle sein konnte, wurde bald jede Gefahr ab-
gewendet.

Schmiedeberg. Am Sonnabend abend in der neunten
Stunde zog in geringer Höhe über unseren Ort, vom
Kohlberge herkommend, ein großer Luftballon und ver-
schwand im Böbelste. In der Gondel bemerkte man zeit-
weilig elektrisches Licht, das wohl den Reisenden zur Be-
leuchtung der Karten dienen mochte. Beim Schachte der
Kupfergrube erkundigten sich die Insassen, herunterrufend,
nach der Richtung von Rippdorf.

Niederfrauenendorf. Am Abend des ersten Feiertags

landete am Luchbergange ein Luftballon. Die Insassen,
Luftschiffer Beder und Frau, kamen wohlbehalten zur Erde.
Der Ballon war in Dresden aufgestiegen.

Bossendorf. An beiden Pfingstfeiertagen war der
Verkehr auf unserer Windbergbahn geradezu maßenhaft.
Die fahrplanmäßigen und Extrazüge waren stets voll be-
setzt. Der Verkehr konzentrierte sich mehr auf die Goldene
Höhe, Verchenberg und Wilschbaude.

Bossendorf. Am 1. Januar 1869 wurde Herr Ge-
meindenvorstand a. D. Karl Sommerschuh hier als Kirchen-
vorstandsmitglied und zugleich als Kirchenkassierer gewählt.
Am 31. Dezember 1908 konnte Herr Sommerschuh auf
eine 40jährige Tätigkeit zurückblicken. Mit seltener Treue
und peinlicher Gewissenhaftigkeit hat er dieses Amt in der
langen Reihe von Jahren verwaltet und steht demselben
auch heute noch vor. In Anerkennung seiner Verdienste,
auch um das bauliche Wesen unseres Gotteshauses, be-
sonders in den Jahren 1870 und 1907, wurde ihm in
der am 26. Mai d. J. abgehaltenen Kirchenvorstands-
sitzung eine Ehrung zuteil. In überaus liebenswürdigen,
herzlichen Worten hob Herr Pfarrer Rabler in Anwesen-

Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses am 8. Juni 1909, vorm. 10 Uhr,
im Sitzungssaale der königlichen Amtshauptmannschaft.

Die Tagesordnung hängt in der amtshauptmannschaftlichen Kanzlei aus.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 1. Juni 1909.

Den Ortsbehörden des amtshauptmannschaftlichen Bezirks werden in den nächsten
Tagen die erforderlichen Vordrucke zur Ermittlung der Anbauflächen für das Jahr
1909 zugehen, welche unter Zuziehung von Orts- und Landwirtschaftskundigen, bezüglich
der Forsten und Holzungen von Forstwirtschaftskundigen, genau nach der diesen Vor-
drucken aufgedruckten Anleitung innerhalb der ersten beiden Wochen des Monats
Juni auszufüllen und sodann vorchriftsmäßig vollzogen in je einem Exemplare bis
spätestens zum 16. Juni dieses Jahres anher zurückzusenden sind, während das andere
Exemplar zu den Akten zu nehmen ist.

Insofern Ortsteile in Frage kommen, sind die ermittelten Anbauflächen nicht mit
denen des Hauptortes zu vereinigen, sondern in je einem Vordruck für sich einzutragen.
Nr. 597 D. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 28. Mai 1909.

Die Erbschaft von Höchsteuerten zur Bezirksversammlung betreffend.

In dem laut Bekanntmachung vom 1. dieses Monats auf den 23. Juni laufenden
Jahres von vormittags 11 bis 12 Uhr anberaumten Termine hat infolge neuerdings
angezeigten Verzugs eines Abgeordneten der Höchsteuerten nicht nur die Wahl eines,
sondern zweier Abgeordneten stattzufinden.

37 c B. Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 29. Mai 1909.

Geperret wird

- 1., bis mit 5. dieses Monats die Bezirksstraße in der Flur Reinhardtsgrimma
unter Verweilung des Verkehrs über Hirschbach bez. Hausdorf,
- 2., bis mit 7. dieses Monats die Dorfstraße in Oberjohnsbach unter Verweilung
des Verkehrs auf die sogenannte Hochwaldstraße,
- 3., vom 4. bis mit 7. dieses Monats der Kommunikationsweg Reinberg—Hirsch-
bach unter Verweilung des Verkehrs über Hermsdorf bez. Reinholdshain,
- 4., bis mit 16. dieses Monats der von Reichstädt nach Röhrenbach führende
Kommunikationsweg unter Verweilung des Verkehrs auf die von der fahlen Höhe
aus nach Röhrenbach bez. auf die über den Lämmerberg führende Straße.

Königliche Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 1. Juni 1909.
Nr. 686, 687, 688 u. 689 A.

Freitag, den 4. Juni ds. Js., mittags 12 Uhr,

sollen in Obercuernsdorf
1 Vertiko, 1 großer Wandspiegel mit Konsole, 2 Wandbilder und
1 dreiteiliges Sofa

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Sammelort der Bieter: Gasthof daselbst.

Dippoldiswalde, den 1. Juni 1909.

Q. 793/08. Q. 212/09. Der Gerichtsvollzieher des kgl. Amtsgerichts.

Freitag, den 4. Juni dieses Jahres, nachmittags 2 Uhr,

sollen im Gasthose zum „goldenen Stern“, hier, nachstehende anderwärts gepfändete
Gegenstände, als:

100 Stück Leinen-Kragen, ca. 500 Rollen Zwirn und
Seide, verschiedene Posten Häckel- und Perlgarne,
Stick- und Strickwolle, Stickvorlagen, Schmucksachen,
Borden, Franzen, Schnüren, Bänder, Spitzen, Schnür-
senkel, Knöpfe, Herren- u. Kinderhandschuhe, Häckel-,
Näh-, Stopf- und Stricknadeln, 1 Ladeneinrichtung und
verschiedenes andere mehr

öffentlich gegen Barzahlung versteigert werden.

Dippoldiswalde, den 1. Juni 1909.

Q. 399/09. Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Formulare und andere Drucksachen für Gemeinde- und andere Behörden liefert
in zweifelsprechender Ausführung die Buchdruckerei von Carl Jechne, Dippoldiswalde.

heit sämtlicher Kirchenvorstandsmitglieder die Verdienste des Herrn Sommerschuh hervor und überreichte ihm als Zeichen der Dankbarkeit und zur bleibenden Erinnerung den segnenden Christus, auf geschmückter Säule stehend. Tiefbewegt dankte der Jubilar für diese Ehrung. Möge es ihm vergönnt sein, das Amt eines Kirchenvorstandes noch viele Jahre verwaltend zu können.

Hänichen. Am 1. Pfingstfeiertag nachmittags wurde ein auf einer Pfingsttour begriffener Schuhmacher aus Dresden-M. auf der fiskalischen Straße in unserm Orte vom Schläge getroffen. Der bedauernswerte Mann starb sofort. Der Leichnam wurde in die Pöfendorfer Totenhalle gebracht.

Wilmshausen. Der hiesige Schulvorstand faßte in seiner letzten Sitzung den Beschluß, am 2. Juli d. J. ein Schulfest abzuhalten. Zwei Tage später, am 4. Juli, findet im hiesigen Orte das Sängerfest der Gruppe Dippoldiswalde des sächsischen Elbgängerbundes statt. Die Vorbereitungen für beide Feste sind bereits im Gange.

Wilmshausen. Vom prächtigsten Maienwetter begünstigt fand am 2. Pfingstfeiertag nachmittags 4 Uhr, die Gedächtnisfeier des 100jährigen Todestages des Freiheitskämpfers Ferdinand v. Schill vor dem Geburtshause des Helden statt. Schon lange vor Beginn derselben hatten sich viele Teilnehmer von nah und fern eingefunden, um Zeuge der patriotischen Feier zu sein. Unter den Anwesenden bemerkte man die Herren Kreishauptmann Dr. Rumpelt, Amtshauptmann Dr. Wehnert und Superintendent Hempel. Der Feier wohnten eine Anzahl Offiziere bei, sowie eine Abordnung von Studenten der Tierärztlichen Hochschule, ferner war die Stadt Dresden, dann auch die umliegenden Gemeinden mit ihren Vereinen vertreten. Zur Eröffnung trugen die Wilmshausener Schüler unter Leitung ihres Lehrers das Lied: „Klagel nicht, daß ich gefallen —“ vor. Hierauf begrüßte Herr Dr. Brautwig-Pöfendorf, der die Anregung zur Errichtung des Schill-Denkmales gegeben und sich auch um die heutige Feier verdient gemacht hat, die Anwesenden mit herzlichen, von patriotischer Begeisterung getragenen Worten, in denen er hinwies auf den Helden Schill und dem Wunsch Ausdruck gab, daß es unserem Deutschland nie an solchen Männern fehlen möge, die bereit wären, fürs Vaterland alles zu opfern. Seine Ansprache klang aus in ein Hoch auf König und Vaterland, Kaiser und Reich. Nunmehr betrat, mit Spannung erwartet, Herr Schriftsteller Max Beyer-Laubegast-Dresden die Rednerbühne. In Worten, die wunderbar zu Herzen gingen, zog er den Vergleich zwischen dem Helden von damals, der es eben nur angebahnt hatte, ohne sein Ziel erreichen zu können, und dem Manne, der uns dann die herrliche Vollenendung geschenkt hat: unserm Bismarck. Wie läge es auch jetzt über unserm Volke wie Frühjahrsnebel, aber dürfen sie, die einst Gut und Blut für die große, heilige Sache einsetzten, nicht auch von uns Opfer verlangen? „Pflanz' einen Baum, und kannst du auch nicht ahnen, Wer einst in seinem Schatten tanzt, Bedenke, Mensch, es haben deine Ahnen, Eh' sie dich kannten, für dich auch gepflanzt.“

Freilich hat Schill sein Werk begonnen zu einer Zeit, wo es nicht anders als unglücklich enden konnte. Aber darf man es ihm verargen? Mancher wird noch hingehen, den die Welt nicht versteht. Den Sturmschwalben folgen die Sturmader, auf den unglücklichen Schill der siegreiche Blücher, auf Körner, den jungen Todeshelden, ein Arndt, auf Scharnhorst folgt Gneisenau, auf einen Stein und Blücher Bismarck und Moltke. Deutschlands Mühlen mahlen langsam, aber sie mahlen sicher. Und jetzt, wo man sich in Schlesien und Pommern, in Rheinland und in Sachsen rüstet, den Todestag des Helden zu feiern, sollte man auch hier an seiner Geburtsstätte der Eltern gedenken. Beide, Vater und Mutter, waren aus altem deutsch-böhmischen Adel. Böhmen, von Deutschland aus kolonisiert, hat diesem so das Seine wiedergegeben. So scheint es wie ein Morgenrot der treuen Waffenbrüderschaft zwischen Deutschland und Oesterreich, die sich gerade jetzt bewährt hat. Hierauf sprach noch Herr Pastor Pflugbeil-Pöfendorf das Schlusswort, in dem er hinwies auf den alles belebenden Pfingstgeist, der auch in dem Manne mächtig gewesen sei, dessen Denkmal man hier schmücken wolle. Prachtvolle Ehrenkränze mit Schleifen, zum Teil mit sinnigen Widmungen versehen, legten nun am Denkmal nieder: Das Generalkommando des 12. Armeekorps, die Stadt Dresden (durch Herrn Hofrat Dr. Peschel), für Frau Oberst v. Johnston geb. v. Schlözer ebenfalls Hofrat Dr. Peschel, die Hauptleute Alexander und Hugo von Johnston aus Berlin und Potsdam für ihren Urgroßonkel Schill, die Rgl. Sächs. Militärvereine zu Pöfendorf und Kreischa, die Sanitätskolonne Hänichen, die vereinigten Turnvereine zu Pöfendorf, Hänichen, Kleinsandorf, Quohren, Kreischa und Lungkowitz, die Gemeinde und Gutscherrschaft Wilmshausen. Sämtliche Herren, die mit der Niederlegung der Kränze beauftragt waren, feierten den Helden Schill mit pädagogischen, von patriotischen Gefühlen getragenen Worten. Mit dem allgemeinen Gesänge: „Deutschland, Deutschland über alles —“ schloß die würdige Feier, die sicher dazu beigetragen hat, den Geist der Liebe und Treue zu Kaiser und Reich, König und Vaterland in allen Herzen neu zu stärken und zu beleben.

Dresden. König Friedrich August hat sich am Pfingstmontag mit seinen Kindern nach Niederlössen in Württemberg begeben und wurde dabei vom Fürsten Johann zu Hohenlohe-Bartenstein, seinem Schwager, empfangen und ins Schloß geleitet.

Der Sperrdamm für den Betriebswasserweiser der Talperre der Stadt Plauen im Geigenbachtale zwischen Poppengrün und Werda, der zugleich zur Überführung

der Schneeberg-Delsniger Staatsstraße über das Sperrgebiet dient, ist fertiggestellt. Der 300 000 Kubikmeter fassende Betriebswasserweiser wird nun gestaut und beginnt sich zu füllen. Der Sperrdamm, der die beiden mächtigen Wasserbehälter von einander scheidet, ist an der Sohle 52 Meter, oben 13 Meter stark und 12 Meter hoch. Auf beiden Seiten sind Schutzgeländer angebracht.

Neustädtel. Im laufenden Jahre werden hier die Stadtanlagen mit dem Zehnfachen des einfachen Steuerfahes, statt mit dem bisherigen Neun- und Ahsfahen, erhoben. Die Bedürfnisse der städtischen Kassen sind um 6500 Mark auf 150 990 Mark, die gesamten Fehlbeträge um 3600 Mark auf 39 300 Mark gestiegen. Für die Schule werden allein 48 083 Mark, zu Gehalten der städtischen Beamten 30 148 Mark gebraucht. Vom Reingewinn der Sparkasse des Jahres 1908 konnten allein 60 000 Mark als Deckungsmittel in den Haushaltsplan eingestellt werden.

Werda. Ein Sittlichkeitsverbrechen an einem 13-jährigen Schulmädchen von hier verübte in der Nähe der Landwehrreihe ein 33-jähriger Handarbeiter aus Liebschütz. Der Unhold, der noch am Abend von der hiesigen Polizei ermittelt und zur Haft gebracht wurde, ist erst am 20. Mai aus einer Korrekptionsanstalt entlassen worden und vor einigen Tagen in hiesiger Stadt zugezogen. In der Zelle versuchte er später den wilden Mann zu spielen. Der unverbesserliche Mensch wurde dem hiesigen Königl. Amtsgericht zugeführt.

Oberwiesenthal. Dem „Annab. Wochenbl.“ wird mitgeteilt: Folgender geradezu unglaublicher Fall hat sich hier zugetragen. Vor einigen Tagen brach der 65 Jahre alte evangelische Brauer Levin aus Annaberg in Joachimsthal entkräftet zusammen. Statt denselben ins Krankenhaus zu schaffen, wurde er auf einen Truhwagen geladen, nach Gottesgab geschafft, hier auf einen anderen Wagen übergeladen und zum Oberwiesenthal zum Bürgermeister gefahren. Als dieser den Kranken in die Krankenstube überführen lassen wollte, stellte es sich heraus, daß der Mann tot war. Wenn derselbe auch schließlich nicht zu retten war, so ist es unser Erachtens ein starkes Stück, einen todkranken Menschen, statt sich seiner anzunehmen, stundenlang in einem offenen Wagen zu transportieren und über die Grenze zu schaffen. — Damit man aber demgegenüber sieht, wie wir in Sachen böhmische katholische Glaubensgenossen behandeln, sei an folgendes erinnert: Vor ein paar Jahren verunglückte der Schriftsteller Treisch aus Karlsbad in der Nähe von Oberwiesenthal schwer. Man nahm den Mann hier in Pflege, zwei Ärzte bemühten sich um ihn, und als trotz aller aufgewandeter Mühe der Tod nahte, holte der Bürgermeister Pilz den katholischen Geistlichen aus Böhmisch-Wiesenthal zur Spendung der Sterbesakramente. Um ein würdiges Begräbnis zu ermöglichen, verzichtete die Kirchgemeinde auf jedes Entgelt; eine eingeleitete Sammlung ergab soviel, daß nicht nur alle Kosten gedeckt wurden, sondern daß auch noch die herbeigekommene Witwe einen hübschen Betrag ausgezahlt erhielt. — So handeln die evangelischen Sachsen!

Tagesgeschichte.

Berlin. Nach einer Erklärung der „Nordd. Allg. Ztg.“ hält die Regierung an der Erbschaftsteuer fest und wird demnächst eine solche Vorlage einbringen.

Die Nordlandreise des Kaisers, für die fünf Wochen in Aussicht genommen sind, wird nach Beendigung der „Kieler Woche“ von Travemünde aus voraussichtlich am 5. Juli angetreten werden. Als Begleitschiffe der „Hohenzollern“ werden, wie auch schon zu Beginn der „Kieler Woche“, der neueste kleine Turbinenkreuzer „Dresden“ und das Depeschboot „Sleipner“ dienen, denen sich für den Depesch- und Kurierdienst noch drei Torpedoboote anreihen. Die Kaiserflotte, die laut eingegangener Ordre am 15. Juni leert zu sein hat, geht zunächst durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Hamburg, wo sich der Kaiser an Bord der „Hohenzollern“ einschiffte, um sich nach Helgoland, als Ziel der Weltfahrt Dover—Helgoland, zu begeben und sodann der in der Elbmündung stattfindenden Regatta beizuwohnen, bei der der neue „Meteor“ des Kaisers zum ersten Male am Start erscheinen wird. Von dort begibt sich der Kaiser durch den Kaiser-Wilhelm-Kanal nach Kiel, wo der Aufenthalt an Bord der „Hohenzollern“ bis zum 2. Juli geplant ist. An Bord des „Meteor“ macht dann der Kaiser die Weltfahrt nach Travemünde mit, die den Abschluß der eigentlichen „Kieler Woche“ bildet.

Die Prinzessin Rupprecht von Bayern, die Gemahlin des künftigen Thronfolgers, ist am Sonntag von einem Prinzen glücklich entbunden worden.

Staatssekretär Dernburg hat sich nach dem Haag begeben, um dort an den während der nächsten Tage stattfindenden Verhandlungen des Internationalen Instituts für Kolonialrecht teilzunehmen. Die Rückkehr des Staatssekretärs ist für die zweite Hälfte der nächsten Woche zu erwarten. Dem genannten Institut haben auch schon die früheren Chefs der deutschen Kolonialverwaltung als Mitglied angehört.

Gotha. Das Ministerium hat die Berufung des zum Bürgermeister von Jütershausen gewählten nichtbestätigten Sozialdemokraten Ehrhardt abgewiesen.

Friedrichshafen. Am Sonnabend 9⁴⁰ abends begann, wie wir am Montag vormittag durch Extrablatt meldeten, die mehrfach angekündigte Dauerfahrt von Ballon Zeppelin II unter persönlicher Führung des Grafen Zeppelin. Der Ballon erreichte bei starkem Gegenwind Sonntag früh 6⁴⁵ Treuschlingen, 9³⁰ Nürnberg, 10¹⁵ Bayreuth, 12³⁰ Hof, 5¹⁵ Leipzig. Hier war für eine eventuelle Landung der Meßplatz von Militär abgesperrt. Vor zahl-

reichem Publikum führte Zeppelin, ohne zu landen, einige Manöver aus und fuhr dann weiter. Er erreichte 7¹⁰ abends Bitterfeld, und mußte hier, infolge des starken Benzinverbrauchs, anstatt nach Berlin zu gehen, wo ihn der Kaiser erwarten wollte, umkehren und die Rückfahrt antreten. Am Montag früh 3³⁰ passierte der Ballon Schweinfurt, 4⁴⁵ Würzburg und 9¹⁰ manövrierte er über Stuttgart längere Zeit und setzte dann die Reise fort bis Göppingen, wo sich der Unfall ereignete, daß der Ballon gegen einen Baum fuhr, sich die Spitze eindrückte und landen mußte. — Ueber die Ursache des Unfalles wird folgendes bekannt: Auf den in der Nähe liegenden Ratskellerwiesen war eine Landung beabsichtigt, nicht etwa weil der Gasverlust zu stark gewesen wäre, sondern weil die Benzinvorräte völlig auf die Reize gegangen waren. Bei der Landung wurde ein Birnbaum von dem Steuer- mann des sehr niedrig fliehenden Luftschiffes übersehen. Die Spitze des Ballons verfiel sich in den Ästen des Baumes. — Nach einer Dauerfahrt von 36 Stunden landete der Ballon, mit den Reparaturarbeiten wurde sofort begonnen und am Dienstag, nachmittags 3 Uhr 20 Minuten konnte er wieder aufsteigen und die Rückkehr nach Friedrichshafen antreten, und landete abends 9 Uhr bei Schemmerberg an der Bahnlinie Laupheim—Biberach ohne Zwischenfall. — Die Wiederherstellung des Ballons wird angeblich 6 Wochen in Anspruch nehmen.

Wien. 28. Mai. Bei der Haydn-Zentenarfeier in Eisenstadt fand gestern eine Demonstration statt. Eine große Anzahl von Mitgliedern des Musikkongresses und viele Wiener, etwa zweitausend Personen, fuhrten mit Extrazügen auf Einladung des Fürsten Nikolaus Esterházy und der Fürstin nach der Grabstätte Haydns, um sodann ein Konzert im Festsaal des Schlosses anzuhören und als Gäste des Fürsten ein Mahl einzunehmen. Die Mitglieder der Kommission für die Haydn- und Aspern-Feyer mit Dr. Lueger und Hierhammer an der Spitze fuhrten in acht Automobilen nach Eisenstadt, um am Grabe Haydns einen Kranz namens der Stadt Wien niederzulegen. Lueger wohnte, auf den Arm der Pflegschaftswesler geführt, dem Hochamt bei. Er legte als erster seinen Kranz aufs Grab und sagte mit lauter Stimme, die leise Musik überhörend: „Ich begrüße das Grab Haydns, des guten Deutschen, des guten Oesterreichers. Ich begrüße auf ungarischem Boden das Grab des Komponisten, der uns unsere heilige Volkshymne geschenkt hat, die auf diesem Boden verachtet wird.“ Lueger und die Stadträte gingen darauf ins Gasthaus, um zu speisen. Eine Deputation begab sich ins Schloß zum Fürsten und erklärte, Dr. Lueger müsse für sich und die Gemeindevorstellung die Einladung des Fürsten ablehnen, da er nicht Gast eines ungarischen Fürsten sein könne, in dessen Haus Haydns Volkshymne nicht gespielt werden darf.

Rußland. Wie aus Petersburg von authentischer Seite verlautet, hat sich das Befinden der Zarin in der vergangenen Woche verschlimmert. Die Kaiserin leidet an starken Schwellungen. Die Ärzte verordnen eine Seereise in den süßlichen Gewässern. Die Zarin wird an der Auslandsreise des Zaren nach England, Frankreich und Italien nicht teilnehmen, sondern mit ihren Kindern demnächst nach Livadia reisen.

Konstantinopel. Aus im Wildis beschlagnahmten Papieren soll sich ergeben, daß die bisherigen Botschafter Frankreichs und Rußlands in Konstantinopel von Aboul Hamid monatlich größere Geldsummen bezogen. Constans erhielt, wie es heißt, eine monatliche Zulage von 2000, der russische Botschafter Sinowjew 1000 Pfund. Als Tatsache wird anerkannt, daß kein einziges gegen Deutschland oder gegen einen unterbeamteten Deutschen irgendwie bezugnehmendes Aktenstück in der Wildis-Registatur sich befindet.

Tagesordnung zur Sitzung des Bezirksausschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde

am 8. Juni 1909, vorm. 10 Uhr, im Sitzungssaale der amtschulmännchastlichen Ranzlei.

Gesuch des Möbelfabrikanten Dietrichs-Gesung um Erlaubnis zur Erhöhung seines Wehres, Anlegung eines Klärbeckens, Einlegung einer Rohleitung und Aufstellung dreier Wehre. — Returs Aulhorn-Dittersdorf gegen die Höhe seiner Heranziehung zu den Gemeindeforderungen dajelbst. — Returs des Senatspräsidenten Bieweg-Dresden gegen die Höhe des Wasserzinses in Riosdorf. — Anlageregulativ für Hermsdorf i. C. — Wasserleitungsbau der Gemeinde Wendischborsdorf. — Regulativ über die Erhebung einer Ortsabgabe von Jogen. Sommerfeiern in der Gemeinde Dönschten. — Nachtrag zum Beschlusse der Gemeindeforderung für Dorf Wärenstein. — Ortsgefeg der Gemeindeforderung für Wärenstein. — Gesuch des Hotelbesizers Döge-Oberdörsch um Erlaubnis zum Ausspannen und Krippenlegen in bez. vor dem neuerbauten Grundstücke in Oberdörsch. — Gesuch Schwarzes-Wossendorf um Ausdehnung der Schant-erlaubnis auf sein bei dem Grundstück Nr. 52 B neuerrichtetes Gartengebiet. — Gesuch der verehelichten Arod-Pöfendorf um Erlaubnis zur Betreibung der Schantwirtschaft im Grundstücke Nr. 85 für Pöfendorf (Uebertragung). — Gesuch des Wäders Dröhrer-Kreischa um Erlaubnis zum Betriebe des Rassefchankes (Uebertragung). — Gesuch um eine Unterstüßung aus der Königl. Albert-Stiftung. — Gesuch des Fleischers Wonneberger-Glashütte um Erlaubnis zum Betriebe der Schantwirtschaft in dem Grundstücke Nr. 43 des Brandbafsters für Glashütte (Uebertragung). — Gesuch des Gasthofbesizers Anauhe-Werthelsdorf um Ausdehnung des Schantbetriebs auf seine bei dem Grundstück Nr. 19 durch Neu- bez. Umbau erweiterten Räume. — Gesuch des Hausbesizers Karl Börner-Hirschsprung um Erlaubnis zum Betriebe des Wein- und Bierchankes in dem Grundstücke Nr. 2 B für Hirschsprung (Neue Konzession). — Gesuch des Gasthofbesizers Berger-Wönnhain um Erlaubnis zur Betreibung der Gasthofsgerechtfame, zur Abhaltung von Tanzmusik und zur Veranstaltung von Singspielen usw. in Nr. 6 des Brandbafsters für Wönnhain (Uebertragung). — Gesuch Alwin Zimmermanns-Burkersdorf um Ausdehnung der Schantterlaubnis auf ein im Erdgeschosse seines Grundstücks Nr. 81 E gelegenes Zimmer.

Bereinsdrucksachen fertigt Buchdruckerei Carl Jehne.

Von Schloßern, die im Monde liegen.

Roman von M. Anefle-Schönan.

(4. Fortsetzung.)

„Bahr' dich, du Siegfried! Und laß sehen, ob du dieser Chriemhilt widerstehen kannst!“ flüsterte Jutta, das Bild des Fürsten wieder in dem Schubschloß verschließend. Noch einen Blick warf sie im Vorbeigehen in den Spiegel, das Licht dabei hoch über ihr Haupt haltend, so daß es hell auf den goldigen Scheitel fiel. Da — das Blut stockte ihr förmlich in den Adern vor Entsetzen — blickten sie aus dem Spiegel ein paar stehende, dunkle Augen mit strengem Ausdruck an. Ein Schauer überlief sie und hastig drehte sie sich um. Wild klopfen ihre Pulse und ihre starren Augen haften in abergläubischer Furcht auf dem lebensgroßen Delgemälde an der Wand, das im unsicheren Licht der Kerze und im Spiegel ihr so unheimlich lebendig erschienen war. Es war ein Jugendbildnis ihres Vaters. Wie von Furien gejagt, verließ sie das Zimmer und hüllte sich fröstelnd in die Decke ihres Bettes, den Kopf tief in die Kissen verstaubend. Aber die strengen Augen fanden auch dorthin ihren Weg und ihr war es, als wollte der tote Vater sie vor einer Gefahr warnen. Zitternd vor Furcht gedachte sie Eufriedens Traumes. War das nicht ein merkwürdiges Zusammentreffen? War ein Omen, ein Wink aus dem Jenseits?

Ein heißes Schamgefühl stieg in ihr auf, als sie der Szene am Spiegel gedachte. Heute, am Begräbnistage des Vaters, des guten, alten Mannes, der sie so zärtlich geliebt hatte, konnte sie solche Gedanken hegen, so ihrer Eitelkeit und Gefallsucht fröhnen und, anstatt die stille Trauerzeit zu innerer Einsicht zu benützen, derartige hochfliegende, verwegene Pläne schmieden. Noch zeigten ihre Augen die Spuren der Tränen, die sie um den Verstorbenen geweint, und schon hatte sie seine Lehren vergessen. War sie nicht ein leichtsinniges, ein schlechtes Geschöpf?

Unaufhaltsam flossen ihre Reuetränen, aber als sie endlich versiegten, da regte sich schon wieder der alte Trotz in ihr, die Auflehnung gegen ihr Geschick, das sie zur Armut verdammt, in kleinliche, ihrem Stolz und ihrer brennenden Lebenslust unerträglich dünnende Behältnisse zwingen wollte.

Nein, nicht sie, das Schicksal, das grausame, unerbittliche, war schuld daran, wenn sie aus der häuslichen Enge hinausstreben und nach einem Ziele streben wollte, das wohl romantisch sein mochte und von dem verstorbene Vater gemißbilligt worden wäre, aber doch nicht unerreichbar, nicht unehrenhaft war. Wie vielen Künstlerinnen war es schon gelungen, sich die Liebe hochgestellter Persönlichkeiten zu gewinnen, die wohl gar ihren fürslichen Rechten entgingen, um den Gegenstand ihrer Verehrung heiraten zu können, oder wenigstens eine Form fanden, ihm anzugehören, ohne daß Anstand und Sitte verletzt wurden. Was jenen gelang, warum sollte es ihr nicht gelingen?

So grübelte und sann Jutta noch lange, lange, ehe der Schlaf sich ihrer erbarmte und sie im Traume dem gesteckten Ziele entgegenrug.

2. Kapitel.

Jutta hatte nicht zu viel behauptet, als sie der Schwester von den eisgrauen Haaren des Professors Landrow erzählte. Der in der Mitte der vierziger Jahre stehende Meister war allerdings vollständig ergraut, aber unter den noch vollen, die Stirn beschattenden Haarwellen bligten ein paar dunkle Augen in noch recht jugendlichem Feuer und das ganze Äußere des schlanken Mannes, seine jugendlich elastischen und sehr eleganten Bewegungen stempelten ihn zu einer außergewöhnlichen Erscheinung, die alles andere eher als das Prädikat: ungefährlich! verdiente.

Er war entschieden eine interessante Persönlichkeit und konnte sich noch recht lebhaft und warm für alles Schöne begeistern und dann war sein Wesen geradezu hinreißend. Das mußte seine Verblüftheit, um viele Jahre ältere Frau nur zu wohl und quälte sich und ihn mit einer fast wahnhaften Eifersucht, die allerdings der Berechtigung nicht ganz entbehrte.

Besonders waren ihr die ausgesucht schönen weiblichen Modelle des Meisters von jeher ein Dorn im Auge gewesen, aber da war der Vater sehr energisch vorgegangen, hatte sein Atelier ziemlich weit von seiner Wohnung verlegt und sich die Kontrolle seiner Frau in seinen Berufsangelegenheiten mit aller Entschiedenheit verboten. Sein Atelier durfte weder von ihr, noch von seinen andern Familienangehörigen ohne seine spezielle Erlaubnis betreten werden und mit unerbittlicher Strenge wachte er darüber, daß dieses Verbot respektiert wurde.

Was er aber nicht verhindern konnte, war die heimliche Spionage seiner Frau, durch die sie genau orientiert war, wer bei ihm aus und ein ging. So hatte sie auch in Erfahrung gebracht, daß seit kurzer Zeit eine auffallend schöne, junge Dame in tiefer Trauer, die anscheinend aus distinguiertem Hause stammte, das Atelier ihres Mannes regelmäßig und auf Stunden besuchte. Sie beschloß die Augen offen zu halten, um einem sich etwa entspinneenden Roman beizeiten die gehörigen Grenzen zu ziehen.

Das Objekt ihres neuesten Argwohns war niemand anders, als Jutta von Rhode, die ihren Vorfaz, den Meister aufzusuchen, trotz der Vorgänge jener Nacht, ungehäutet ausgeführt hatte.

Der Meister war nicht wenig erstaunt gewesen, als ihm eines Tages der Diener die Karte der jungen Dame präsentierte, die ihn noch vor wenigen Monaten recht deutlich hatte abfallen lassen. Wie sehr wuchs deshalb sein Erstaunen, als sie ihm das bewußte Angebot machte.

Mit angenommener Gleichgültigkeit, nachlässig in seinen Sessel gelehnt und mit der Hand gelassen seinen schönen Vollbart streichend, hatte er ihr zugehört, sie dabei unter den gesenkten Lidern scharf fixierend und jede Linie ihrer Gestalt mit Renneraugen mustern.

Sie war noch schöner geworden, seit er sie zuletzt gesehen. An Stelle des unnahbaren Stolzes, den sie früher seinen Huldigungen gegenüber so oft und gern gezeigt hatte, war etwas Schüchternes, Flehendes getreten, das ihr einen eigenen Reiz gab und großen Eindruck auf ihn machte.

Als sie ihm die Beweggründe ihres Angebots nannte und ihm ihre und der Schwester mißliche Lage schilderte, ergriff den welchherzigen Mann Mitleid und er vergaß den Kerger, den sie ihm früher durch ihr hochfahrendes Wesen bereitet hatte.

„Das ist ja unendlich traurig, was Sie mir da erzählten, mein gnädiges Fräulein,“ sagte er freundlich. „Selbstverständlich bin ich bereit, Ihr schönes Talent zu fördern, soweit es meine Zeit erlaubt. Aber als Chriemhilt kann ich Sie nicht mehr gebrauchen, ich habe bereits ein anderes Modell dafür gewonnen und die Arbeiten sind in vollem Gange.“

Jutta befiel ein heißes Schreden. Was sollte sie ihm nun als Gegenleistung für die Stunden bieten und was vor allem ward nun aus ihren geheimen Plänen und Träumen?

Er bemerkte wohl den niederschmetternden Eindruck, den diese Mitteilung auf sie gemacht hatte, und konnte sich die Ursache nicht recht erklären. Er war in dem Glauben, daß ihr der Unterricht bei ihm und seine Protektion die Hauptsache sei, und das hatte er ihr beides doch zugesagt. Weshalb dann dieses jähe Erblassen und diese sichtliche Enttäuschung?

Während er darüber noch nachgrübelte, stand Jutta rasch entschlossen auf und sagte mit halberstimmter Stimme: „Verzeihung, Herr Professor, ich fühle, daß meine Bitte unbescheiden war.“

„Aber mein gnädiges Fräulein, ich verstehe Sie nicht,“ unterbrach er sie schnell, ebenfalls aufspringend und ihre Hand erfassend. „Ihre Bitte betrifft des Unterrichts ist gewährt, also —“

„Ich kann selbstredend diese Gunst nur annehmen, wenn ich mich dafür erkenntlich zeigen kann und das hoffe ich durch mein Angebot erreichen zu können,“ entgegnete Jutta mit dem alten Stolz und der früheren abweisenden Haltung.

„Also immer noch der alte Dünkel!“ dachte der Professor, innerlich verstimmt. Er ließ sich aber davon nichts merken, sondern meinte leichtsin und mit Absicht einen mehr väterlichen Ton anschlagend: „Gott, wenn es daran hängt, daß Sie sich durch freien Unterricht bedrückt fühlen, so können Sie mir ja ruhig dieses Äquivalent gewähren. Es muß ja doch nicht gerade die Chriemhilt sein, der ich Ihre Züge leihe.“

Aber die Enttäuschung wich nicht von dem blassen Mädchenantlitz und da, schob dem Meister wie ein Blitz der Gedanke durch den Kopf, daß es die kleine, aristokratische Schönheit auf das Interesse des Fürsten abgesehen haben könne. Sofort beschloß er da einmal vorsichtig zu sondieren.

„Gnädiges Fräulein könnten mir zu einer Porträtstudie sagen, die ich für die Düsseldorf Ausstellung versprochen habe. Oder möchten Sie das nicht?“

„O ja, ganz wie Sie wünschen,“ beeilte sich Jutta zu erwidern, aber der Ton, in dem sie das sagte, war freudlos und die Niedergeschlagenheit in ihren Zügen wich nicht.

„Aha, also doch!“ dachte der Meister triumphierend, daß sein Scharfblick recht gesehen. „Halt, da fällt mir übrigens ein, daß Fürst Waldemar von der Abicht sprach, die Vurlei-Sage, wie sie Julius Wolf in seiner Dichtung behandelt hat, für die Wände seines Schlafgemachs malen zu lassen. Es ist eine sonderbare Idee, das Gemach der Ruhe mit derartigen Bildern zu schmücken, aber Sie wissen ja, daß er ein selbstloser Träumer ist, der eigensinnig auf seinen Ideen besteht. Sie kennen doch die reizende Romanze?“

Jutta nickte lebhaft und ein helles Rot stieg in die eben noch so bleichen Wangen.

Ob sie diese poetische Erzählung kannte! Gehörte sie doch zu ihrer Lieblingslektüre, und der Gedanke, als das berührend schöne Nixentkind verherrlicht zu werden, schmeichelte ihrer Eitelkeit nicht wenig und ließ die Ästheten ihrer Hoffnung, auf den Fürsten Einfluß zu gewinnen, sein Interesse zu erregen, mächtig steigen.

Der Vater hatte sie scharf beobachtet und war nun seiner Sache sicher. Mit dem Versprechen, sie als Vurlei-Modell gelegentlich dem Fürsten vorzustellen, verabschiedete er das hochbeglückte Mädchen.

In nachdenkliches Grübeln versunken, starrte er ihr nach. War das nun ein phantastisches Kind oder eine raffinierte Kokette, die ihn da soeben verlassen hatte?

„Vielleicht beides!“ murmelte er aufstehend und sinnend im Atelier auf- und niederwandelnd. „Aber nicht übel ausgedacht, das muß man sagen! Nur schade, daß die Rechnung zwei Fehler hat — die gänzliche Unempfindlichkeit des Fürsten gegen weibliche Reize und meine Ungefährlichkeit. Wenn sie glaubt, mich nur als

Zeiler benützen zu können, um möglichst schnell und mühelos zur erträumten Höhe hinaufzugelangen, so irrt sie doch gewaltig. Ganz so anspruchslos bin ich denn doch nicht. Aber mag dem sein, wie ihm wolle — das gibt einen Roman, so oder so. Warte, du Stolz! Vielleicht läßt du dir noch einmal die Verehrung eines gewöhnlichen Sterblichen ohne Fürstenkrone gefallen, wenn du einsehen gelernt hast, daß deiner Macht Grenzen gezogen sind, wenigstens gegenüber dem fürstlichen Eisblock, von dessen Stolz und Hochmut du ja keine Ahnung zu haben scheinst. Die Lehre, die du dort todlicher empfangen wirst, kann dir nur heilsam sein, und ich freue mich schon auf die Rolle des Trösters, die mir dann zweifellos blüht.“

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

* 221 600 Mark Arbeitslosenunterstützung zahlte der Verband der Deutschen Buchdrucker im ersten Vierteljahr 1909 aus, das ist 98 800 Mark mehr, wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres, das gegenüber 1907 ebenfalls bedeutend schlechtere Konjunktur aufwies. Das Verbandsvermögen hat jetzt die siebente Million überschritten.

* Der Jahrgang 1609 der an dieser Stelle schon einmal erwähnten „Relation: Aller Fürnemmen“ usw., der in Straßburg im Elsch herausgegebenen ersten nachweisbar regelmäßig erscheinenden Zeitung der Welt, enthält in einer Nachricht aus Venedig, datiert vom 4. September, die erste Meldung von der Erfindung des Fernrohrs durch Galilei. — Eine andere Meldung aus Venedig besagt, daß ein Kämmerer aus dem Schreibstisch seiner Herrschaft 6000 Dukaten stahl und entfloß, wie weiter gemeldet wird, daß „zu Rouen in Frankreich“ ein Apotheker „um 100 000 Cron und zu Andorff der Johann Tuh um 20 000 Cron falliert“ habe. (Den Geldwert in heutiger Münze ausgedrückt, wären diese Meldungen auch heute ganz zeitgemäß.)

Elegante Hochzeitsdrucksachen liefert Sehne.

Spartasse zu Dippoldiswalde.

Expeditions-Stunden: Sonntags: nur am letzten Sonntag im Monat von 1/2 bis 1/4 Uhr, an allen Wochentagen von 8 1/2 bis 12 Uhr und 2 bis 1/2 Uhr, Sonnabends ununterbrochen von 9 bis 2 Uhr.

Fertelmarkt zu Dippoldiswalde vom 29. Mai.

Von den 53 aufgetriebenen Ferteln wurden 49 verkauft im Preise von 27—51 M. pro Paar.

Volks-Bibliothek in Dippoldiswalde.

Schuhgasse Nr. 104, Hinterhaus. Eingang: Altenberger Straße, gegenüber dem Postgut. Jeden Sonntag von 11—12 Uhr mittags.

Beste Nachrichten.

Schemmerberg. Das Luftschiff Zeppelin II ist, nachdem eine Gasnachfüllung stattgefunden, um 12 Uhr 40 Min. wieder aufgestiegen.

Vibersach. Das Luftschiff kam um 3 Uhr in langjamer Fahrt hier durch.

Havensburg. Das Luftschiff kam um 5 Uhr langsam von Vibersach an der Bahnlinie entlang. Es fuhr in geringer Höhe und sehr vorsichtig.

Friedrichshafen. Heute früh 5 Uhr 50 Min. flog das Luftschiff in 50 Meter Höhe ruhig und sicher über die Stadt hinweg nach Manzell. Graf Zeppelin, der mit Arbeitern im Automobil die ganze Nacht gefahren, traf um 5 1/2 Uhr hier ein und begab sich zur schwimmenden Halle nach Manzell, wo, wie bereits gemeldet, um 6 Uhr die Landung des Luftschiffs glatt erfolgte.

Friedrichshafen. Zeppelin II ist um 6 Uhr früh in Manzell angekommen. Die Landung auf einer Wiese bei Schemmerberg, 60 Kilometer nördlich von Friedrichshafen, erfolgte glatt und sicher und mußte erfolgen wegen des durch die Nachtfahrt entstandenen Gasverlustes. Es war alles in bester Ordnung.

Innsbruck. Beim Bundeschießen des Postaltaler Schützengrups in Welsburg wollte der Schützenmeister Told das Korn am Gewehr mit einer Zange richten. Dabei entlud sich der Schuß. Die Kugel drang Told in den Schädel und tötete ihn sofort.

Madrid. Der König stürzte beim Polospiel mit dem Pferde und zog sich eine Fußverletzung zu.

Paris. Nachrichten aus Besançon zufolge, ging in Panouse (Departement Haute Saone) ein angeblich mit deutschen Offizieren besetzter Ballon nieder. Die Gendarmerie beschlagnahmte den Ballon und unterzog die Insassen einem Verhör.

Stockholm. Den beiden schwedischen Ingenieuren Egner und Holmström soll es nach mehrjährigen Versuchen gelungen sein, ein Mikrophon zu erfinden, das so empfindlich ist, daß die jetzt bestehenden größten telephonischen Verbindungen verdoppelt werden können. Gestern hatten sie von Berlin aus ein Gespräch mit dem schwedischen Telegraphendirektor in Stockholm, bei dem sich herausstellte, daß auf dieser Strecke die Verständigung gleich laut war wie auf der Strecke Malmö-Stockholm.

New-York. Gestern fand eine Automobilfahrt von hier nach der Ausstellungstadt Settle statt. Die Entfernung beträgt 4000 Meilen.

Eine Schildekrot-Vorgnette

wurde in Ripsdorf

verloren.

Abzugeben Ripsdorf, Oberlausitzer Haus.

Sonnige, erste Etage zu vermieten. Wo? zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

Achtung! Frischen Spargel, Gurken, Salat usw.

verkauft Freitag früh von 1/28—9 Uhr im Hof des Bahnhofes

Frau Wagner.

Junge Rattler

zu verkaufen Herrengasse 86, 1. Etage.

2000 Mark

werden auf ein Hausgrundstück als 1. Hyp. gesucht. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Fischhandlung Herrengasse 89.

Donnerstag früh eintreffend: verschied. Sorten Seefische.

Junges Mädchen

zu leichter Hausarbeit, welches sich auch zum Gästebedienen eignet, gesucht. Zu erfahren in der Expedition ds. Blattes.

Neue Matjes-Heringe, neue Kartoffeln Himbeersaft, Preiselbeeren, Ringäpfel bei **H. A. Lincke.**

Freundliche Schlafstelle, auch mit Pension, zu vermieten Mühlstraße 278.

Maurer

werden angenommen von
Baumeister **Schröter,**
Schmiedeberg.

Jüngeres Mädchen

zu leichter Arbeit für unsere Sprechmaschinen-Abteilung gesucht.

Sächsische Holzwarenfabrik
Max Böhme & Co., A.G.
Dippoldiswalde.

Hausmädchen

Ein ordentliches, zuverlässiges
sucht per 1. Juli a. c. bei gutem Lohn
M. Rothenburg,
Raundorf bei Schmiedeberg.

Ältere Wirtschafterin
ohne Anhang für Landwirtschaft sofort oder
später gesucht. Verheiratung nicht aus-
geschlossen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Hausmädchen

für 15. Juni oder 1. Juli sucht
Frau Kaufmann **M. Marschner.**

Älteres, zuverlässiges Mädchen
als einfache Stütze sucht für 15. Juni oder
1. Juli Frau Dr. Voigt, Dippoldiswalde.

Sensen,

haarscharf, unter Garantie, sowie
Ringe, Sensen-Würfe, Sicheln,
Schützer, Wetzsteine, Dängel-
hämmer, Ambösch, Wetzkitzen,
Mähmaschinenmesser usw.
in größter Auswahl zu äußersten Preisen

Carl Heyner,

— Fernruf 25. —

Futter-Kartoffeln

sind zu verkaufen auf
Vorwerk St. Nicolai, B. Jädel.

Neuer Hoyer

(Straßen-Reimer) billig zu verkaufen
Herrengasse 86, 1. Etage.

Naturheilfreunde!

Nährsalz-Kakao.

Rich. Seibmann, Badergasse und
Bahnhofstraße 249.
In Schmiedeberg Nr. 43b.

Kartoffeln,

Magnum bonum, hat noch einen größeren
Vorrat abzugeben, auch in kleinen Posten,
wie aus der Feine und vorzüglich erhalten,
pro Zentner M. 2.

Vorwerk Hirschbach.

Eine Zuchtkuh,

unter mehreren die Wahl, zu verkaufen
Obercarsdorf Nr. 22.

Von Freitag, den 4. ds. Mts., ab stelle ich wieder eine große Auswahl

vorzügliche Milchkühe,

beste Qualität, hochtragend u. frischmelkend, zu bekannt soliden Preisen bei mir zum Verkauf
Hainsberg, am Bahnhof. E. Kästner.
Fernsprecher Amt Deuben Nr. 96.

Sind wieder mit einem großen Transport **echter**

Königsberger Zuchtschweine

eingetroffen und stellen selbige von Donnerstag früh an im Bahnhofs-
hotel Dippoldiswalde (Telephon Nr. 9) zu äußerst billigen Preisen
zum Verkauf.

Rumrich & Rosenkranz. Telephon:

Auf Bestellung werden auch Ferkelschweine geliefert.

Scharfer Banjand

ist stets zu verkaufen bei
Conrad Orgus, Schlottwitz.



Schöner Teint!

ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendfrisches
Aussehen, weiche, sammetweiche Haut ist der
Wunsch aller Damen.

Alles dies erzeugt die allein echte

Stedensfeld-Elfenmisch-Seife

von Bergmann & Co., Radebeul.

à Stück 50 Pfg.

in Dippoldiswalde in der Löwen-Apotheke und
bei Herrn. Lommach; in
Schmiedeberg bei Bruno Herrmann und
Otto Krüner; in
Reinhardtsgrimma bei Georg Vogel;
in Ripsdorf bei Max Hofert.

Reizende Waldpartie: Nach dem Restau-
rant und Pension Villenkolonie

Waldidylle

Falkenhain — Oberbärenburg. Großartige
Fernsicht. — Telephon Ripsdorf Nr. 57.
Neue Bewirtung.

Gasthof goldn. Hirsch

Reinhardtsgrimma.

Nächsten Sonntag

Ballmusik,

wozu ergebenst einladet **Paul Tmler.**

Etablissement Bläse,

Kreischa.

Nächsten Sonntag

Ballmusik.

Männergesangverein

Dippoldiswalde.

Donnerstag 1/29 Uhr **Singstunde.**
Erscheinen aller Aktiven erforderlich. D. V.

Landwirtschaftl. Verein
für Dippoldiswalde u. U.
Versammlung Sonnabend,
den 5. d. M., nachm. 5 Uhr, im
Bahnhof. Erledigung verschiedener
vorliegender Eingänge und Mitteilungen,
Leipziger Ausstellung, Pferdeversicherung
usw. betreffend.

Um zahlreiches Erscheinen erlucht

das Direktorium.

Turnverein Reichstädt.
Sonnabend, den 5. Juni, abends
9 Uhr,
Versammlung.
Um recht zahlreiches Erscheinen bittet d. V.

Quartal der Schmiedeinung

Sonntag, den 6. Juni, nachmittags 3 Uhr
im Gasthof zum „Goldnen Stern“.

Der Vorstand der Schmiedeinung.



Bekanntmachung.

Nach ergangener Anzeige soll das Einlagebuch Nr. 1101, der **Sparkasse Dittersdorf**
mit **Nachbarorten**, auf den Namen **Friedrich Gottlob Leopold** in Löwenhain lautend,
bei einem Brande verloren gegangen sein. Im Falle eines Mißbrauchs wird das Aus-
schreibungsverfahren eröffnet, sodas der etwaige Inhaber dieses Buches innerhalb drei-
monatiger Frist, vom Tage der ersten Bekanntmachung an gerechnet, veranlaßt wird
das fragliche Buch bei der Kassenstelle in Dittersdorf Nr. 79 zur Legitimierung vor-
zulegen. Nach Verlauf obiger Frist wird das fragliche Konto als erloschen zu betrachten sein.

Sparkasse Dittersdorf mit Nachbarorten.

R. Mende, Direktor.

Herrn. Bode, Kassierer.

Wegen Geschäfts-Aufgabe

verkaufe garnierte und ungarnierte **Hüte**, sowie sämtliche **Putzartikel** weit unter
Einkauf. Bis Ende Juni muß der Laden geräumt sein.

Martha Schwarz, Herrengasse.

Praktisches Kochbuch

elegant gebunden mit Goldpressung, 576 Seiten stark,

Gratis-Zugabe so lange der Vor-

rat reicht

bei Einkauf von:

3 Pfund f. Melange-Kaffee à M. 1.60 oder

3 Pfund ff. entölten Kaffee à M. 2.40.

Die Gelegenheit, sich dieses geradezu unentbehrliche Buch gratis zu verschaffen,
sollte sich keine Familie entgehen lassen. Außer 1468 Koch- und Bad-Rezepten
enthält das Buch auch 720 Speisezettel für bürgerlichen und reicheren Mittags-
tisch von Lina Morgenstern.

Gratisgabe des Kochbuches erfolgt auch, nachdem 3 Pfund obigen Kaffees oder
Kaffees 1/4 oder 1/2 Pfundweise abgenommen ist. Tag und Quantum des Ein-
kaufs ist zur Kontrolle stets auf einen Schein durch die Verkäuferin zu vermerken.

Wenn auf das Kochbuch nicht reflektiert wird, gebe bei Entnahme von:

1 Pfund f. Melange-Kaffee à M. 1.60 oder

1 Pfund ff. entölten Kaffee à M. 2.40

nach Auswahl auch folgende Artikel gratis ab:

eine feine Teedose

oder eine feine Zuckerdose

oder einen eleganten Wandspiegel

oder ein ff. Taschmesser

oder eine größere Tafel feinste Courant-Schokolade,

oder einen prachtvollen Modellierbogen (Rippe oder Knusper-

häuschen darstellend), welche als Geburtstags-Geschenk für

Kinder gern genommen werden.

Richard Seibmann, Schokoladen-Fabrik-Niederlagen Badergasse und
Bahnhofstraße 249, in Schmiedeberg Nr. 43b.

Mein Zahn-Atelier habe ich

obere Bahnhofstraße 143, 1. Etage,
am Obertorplatz, verlegt. — Neue aseptische und elektrische Einrichtung.

Emil Schwarz.

Gasthof Beerwalder Mühle.

Nächsten Sonntag, den 6. Juni,

Preisskat-Turnier.

Anfang 1/24 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Albin Berthold.**



Gasthof Schmiedeberg.

Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Juni, zur **Kirmes,**

feine Ballmusik,

Anfang 4 Uhr,
wozu ergebenst einladet **Clemens Schenk.**

Albertzweigverein.

Um Unterstützung des am 11. Juli d. J. stattfindenden **Wohltätigkeitsfestes** in
Kipsdorf durch Geschenke aller Art oder Geldspenden bitten freundlichst die Damen des
Vorstandes, Frau Hempel und Frau Voigt in Dippoldiswalde, Frau Böhme-Possen-
dorf und überdem Frau Rehnert-Dippoldiswalde, Frau Germa-Schmiedeberg, Frau
Hans-Kipsdorf.

Bezirksobstbauverein u. landwirtschaftlicher Verein für Dippoldiswalde und Umgegend.

Sowohl zur Fahrt, als auch zum Eintritt in die Ausstellung der Deutschen Land-
wirtschaftlichen Gesellschaft zu Leipzig, vom 17.—22. Juni dieses Jahres, werden für
die Mitglieder der obigen Vereine, bei einer Beteiligung von mindestens 50 Personen
(Angehörige inbegriffen) Preisvergünstigungen gewährt und zwar: für Fahrt wie in der
Sächsischen Landwirtschaftlichen Zeitschrift Nr. 22 bekannt gegeben und für Eintritt:
1. Tag statt 3 Mark — 2 Mark, 2. und 3. Tag statt 2 Mark — 1,50 Mark, 4.—6. Tag
statt 1 Mark — 0,75 Mark.

Anmeldungen sind umgehend und längstens bis zum 4. Juni zu richten an
die **Vorstände obiger Vereine.**

Hierzu 1 Beilage.

Das neue Stadium im Kampfe um die Reichsfinanzreform und um die parlamentarische Macht.

Die Art und Weise, wie in der Finanzkommission des Reichstages die Anträge auf Beratung neuer Steuern eingebracht worden sind und die dazu geführt hat, daß die Nationalliberalen, die Freisinnigen und die Sozialdemokraten ihren Austritt aus der Finanzkommission erklärt haben, läßt deutlich erkennen, daß die Blockmehrheit des Reichstages, bei welcher auch die Liberalen und Freisinnigen auf Seiten der Regierung standen, schon lange nicht mehr funktioniert, und daß es sich jetzt tatsächlich um die Frage handelt, ob und wie mit einer ganz neuen Reichstagsmehrheit die Reichsfinanzreform durchgeführt werden kann. Die Sache wäre weiter gar nicht bedenklich, wenn wir im deutschen Reichstage glatte und normale parlamentarische Zustände befänden und die politische Welt in Deutschland nicht in sieben Parteien zersplittert wäre.

Unter den obwaltenden Umständen hatte ja auch die Regierung durch den Mund des Reichsanwalters früher klar und deutlich erklären lassen, daß sie mit einer Reichstagsmehrheit, in welcher die Zentrumspartei und die Polen den Ausschlag geben würden, keine Gesetze und Politik weiter machen wolle, jetzt mehr sich aber doch die Stimmen, daß die Regierung geneigt und gewillt sein könnte, die Finanzreform nach dem Rezept der Konservativen, der Zentrumspartei und der Polen zu machen, denn auf eine solche Schwankung in der Haltung der Regierung deutet die Art und Weise hin, wie jetzt in der Finanzkommission gearbeitet worden ist. Die Finanzkommission hat den Gegenstand über die Besteuerung von Glühkörpern angenommen, ferner ist in der Finanzkommission die Erhöhung des Kaffeestolles und des Teezolles beschlossen worden, ferner ist der Finanzkommission des Reichstages ein Antrag der Konservativen zugegangen, nach welchem in Deutschland eine Mähdummschneidung eingeführt werden soll, und mit einem anderen Antrage wollen die Konservativen auch eine Einführung eines Kohlenausfuhrzolles durchsetzen. Man sieht aus diesen Vorgängen, daß die konservative Partei mit allen Mitteln dafür kämpft, die Reichsfinanzreform in ihrem Sinne durchzusetzen, und kann es daher noch dahin kommen, daß die liberalen Parteien, da ihre Wünsche keine Berücksichtigung finden, von der weiteren Durchführung der Finanzreform überhaupt ausgeschlossen werden. Man sieht aus dieser ganzen Sachlage, daß es sich jetzt im Kampfe um die Reichsfinanzreform um die Anwendung ganz neuer Mittel handelt, und daß die ganze Reichsfinanzreform zugleich auch eine parlamentarische Machtfrage geworden ist, denn es wird sich ja nun bald zeigen, wie die neue Mehrheit für die Reichsfinanzreform aussieht und wie sich die Regierung zu den Vorschlägen derselben stellt. Von der Regierung liegen ja über die Annahme oder Ablehnung der neuen Steueranträge der Konservativen noch gar keine Erklärungen vor, aber die

erhalten sofort Arbeit bei
Morig Schenmann, Ruppendorf.

Drei Ristenbauer

erhalten sofort Arbeit bei
Morig Schenmann, Ruppendorf.

Haus in freundlicher Lage, möglichst mit Garten, zu **kaufen** gesucht. Offerten unter L. K. 29 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

Eine Wirtschaft

von 20-30 Scheffel Feld und Wiese, gute Gebäude, sofort zu kaufen gesucht. Off. mit Preis unter H. B. postlagernd Geising. erbeten.

Saat-Mais

(letzter Ernte) offerieren
Standfuß & Tzschöckel.



Stonsdorfer Bitter,
weltberühmter Gebirgsräucher-Likör.
Alleinige Fabrik laut Reichsgerichts-Entscheidung vom 6. Oktober 1899
W. Körner & Co., Cunnersdorf i. Riesengeb.
Niederlage bei Richard Niewand.

Chile-Salpeter

ist wieder eingetroffen.
Louis Schmidt.

Mehrere fette Limburger Käse
hat abzugeben
Molkerei Hirschbach bei Dippoldiswalde.
Zu den Freitag Kartoffeltuchen bei Siegfried.

Zu verkaufen

ein 60 Ztr. Lastwagen und ein 40 Ztr. Erntewagen oder auf einen Einpänner einzutauschen. Kleindortheim Nr. 101.

Waltsgott's Reform-Haarfarbe

in blond, braun, schwarz, echt und dauerhaft färbend, empfiehlt Löwen-Apothek, S. Lommatsch und in Schmiedeberg Bruno Herrmann.

4 Stück Zuchttauen

(Weißner Rasse) hat abzugeben
Erbsgericht Hennersdorf.

Eine tragende Zug- und Zuchtkuh

weil überzählig, steht zu verkaufen
Dönschten Nr. 9.

Chili-Salpeter

— gemahlen —
offerieren zum billigsten Tagespreis
Standfuß & Tzschöckel.

Herzlicher Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines in Gott ruhenden, unvergesslichen Vaters, unseres Vaters, Schwiegers und Großvaters,

Gust Hermann Steinigen,

Gemeindevorstand und Waldbauarbeiter,
sagen wir allen für die an diesen Tagen erwiesene Liebe und Teilnahme durch Wort, Schrift, Lied, Blumen- und Blumenkranz und Begleitung zur letzten Ruhestätte unsern herzlichsten Dank. Insbesondere gilt dieser Dank Herrn Geh. Forstrat, Oberforstmeister von Lindenau, Herrn Oberförster Böttcher nebst Gehilfen, dem geehrten Gemeinderat zu Bärenfels und seinen lieben Geschwistern, Verwandten, Freunden und Bekannten. Noch danken wir besonders seinen Kameraden für das freiwillige Tragen.
Dies alles hat unsern Herzen sehr wohlgetan. Möge Gott allen ein reiches Vergeltung sein.

Im Grab ist Ruh, auf Erden bittre Schmerz,
Drum „Ruhe sanft“, geliebtes Vaterherz.
Bärenfels, am 30. Mai 1909.

Die Trauernden Hinterbliebenen.

Zucker-Honig

in blauen Emalje-Töpfen oder Eimern Netto 10 Pfd. = M. 3.20,
in blauen Emaille-Töpfen netto 5 Pfd. = M. 1.75,
in Blech-Edelstahl-Dosen netto 2 Pfd. = M. .75,

empfehlen

Richard Niewand.

Zur Beachtung! Zucker-Honig besteht auf Grund des Nahrungsmittel-Gesetzes aus echtem Bienenhonig und Raffinade und ist deshalb mit billigeren Fabrikaten (so genanntem Kunst-Honig) nicht zu verwechseln.

Waschblusen

in geschmackvoller und sauberer Ausführung empfiehlt sehr preiswert

Anna Beckold, Dippoldiswalde — Lipsdorf.

Von Freitag früh an steht ein Transport



**Zuchtkühe, Bullen, Läufer-
schweine und Ferkel**

ist zum Verkauf bei
Anton Glöckner. Telefon Nr. 7.

Emaillacke

in allen Farben für Fahrräder, Kinderwagen usw. in Büchsen 30 u. 55 Pf. empfiehlt

Herm. Lommatsch, Dippoldiswalde.

Bermixt

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Stedenpferd-Leerschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Nabebeul. Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts u. a. Stück 50 Pf. in Dippoldiswalde in der Löwenapotheke, in Schmiedeberg bei Bruno Herrmann.

200 Zentner Hen

im ganzen oder einzelnen sucht zu kaufen
G. Weichert, Dippoldiswalde.

ff. Wiener Würstchen

empfiehlt
Br. Preußler.

Bärenhecker Brot

1 Pfennig pro Silo Aufschlag

Dank.

Für die uns anlässlich unserer **Ver-mählung** dargebrachten Glückwünsche und Ehrungen sagen wir hierdurch allen unsern aufrichtigsten, herzlichsten Dank.
Deisnik und Cunnersdorf,
den 27. Mai 1909.

**Hermann Lötsch,
Lydia Lötsch, geb. Richter.**

Unter dem Protektorat Sr. Majestät
König Friedrich August von Sachsen



**Ausstellung der
Lößnitzortschafter
für Handwerk, Gewerbe, Kunst,
Gartenbau und Industrie in
Kötzschenbroda
22. Mai - 28. Juni 1909**

Gesucht

eine Wohnung mit 5 bis 6 heizbaren Zimmern, möglichst außerhalb der Stadt, mit Garten. Offerten unter F. T. in die Exped. dieses Blattes erbeten.

Suche einen jungen Mann bei gutem Lohn und freier Station als

Markthelfer.

Hermann Lommatsch, Dippoldiswalde.

Situation drängt doch dazu, daß der Reichskanzler in den nächsten Tagen sagen muß, wie er sich zu der Bildung der neuen parlamentarischen Mehrheit zur Durchführung der Reichsfinanzreform und zu ihren Vorschlägen stellt. Der Reichstag legt seine Beratungen allerdings erst am 15. Juni fort, und es könnte auch sein, daß die Entscheidung erst nach dem Wiedezusammentritte des Reichstages stattfindet. Bei dieser kritischen Entscheidung wird es sich aber auch sehr leicht um eine Schwenkung in der ganzen inneren Politik des Deutschen Reiches handeln und um die Frage, ob der Reichskanzler Fürst Bülow künftig noch in seinem Amte bleiben wird.

Lotales und Sächsisches.

— Gegenstände. Ein rauchiges Dorfrestaurant, dicht gedrängt sitzen Landwirte und lauschen den Ausführungen eines der ihnen, er spricht von der allgemeinen Notlage, davon, daß es den Städtern viel besser geht, die ernten ohne zu säen, die mannigfachen Lebensgenüsse haben und schließlich dagegen die eigene mühsame Existenz, den Kampf mit der Natur und die endliche schlechte Rente des Bodens. Regierung hilft. Es ergibt sich bei solcher Gelegenheit ganz von selbst, daß unter den Landwirten ein gewisser Grimm, mindestens aber eine Abneigung gegen Städter im allgemeinen entsteht. Ein gutes städtisches Lokal. Gewerbetreibende aller Branchen sind versammelt, bei ihnen ist das Instrument des Redners auf einen anderen Ton gestimmt. Wir erheben unter der Last der Abgaben, der Opfer für die Beherrschung, für das Beamtenum; die sozialpolitischen Abgaben wachsen täglich außerordentlich, die Einnahmen gehen zurück. Die Landkundschaft, früher unser bestes Abgabengebiet, wird uns täglich mehr entfremdet, Großindustrie und Großkapital bedrohen unsere Existenz, Regierung hilft. Eine Arbeiterversammlung. Die mangelnde Arbeitsgelegenheit prägt ihr den Stempel der Verzweiflung auf. Dampf grollt es in ihr, gegen das Kapital und jeden Besitz. Gegen die Landwirtschaft als angebliche Verteuerin der Nahrungsmittel, gegen die Industrie als Blutlauerin der Arbeiter, gegen die in sicheren Stellungen sitzende Beamtenchaft, gegen den verleihernden Handel. Das Großkapital verlor in Industrie, Bankwesen, Import, beschuldigt die Landwirte wegen der Schutzzölle, die Arbeiter wegen ihrer Lohnforderungen, den Staat wegen der hohen Abgaben. Einer grollt dem anderen. Jeder hält sich für den am meisten Geschädigten, jeder glaubt, daß es dem anderen zu gut geht, sie beizügeln sich gegenseitig der Steuerbrüderlei und jeder möchte die notwendigen Ausgaben den anderen aufhalsen. Die meisten aber betonen unausgesetzt ihren Patriotismus, manche wohl in der geheimen Erwartung, sich dadurch einen besonderen Freibrief zu verschaffen, keiner aber treibt den Patriotismus so weit, ohne Widerspruch an den notwendigen Mehrausgaben mitzuzahlen.

Schmiedeberg. Den Geburtstag Sr. Majestät des Königs feierte der Militärverein von Schmiedeberg und Umgebung durch einen öffentlichen Kommerz in dem festlich geschmückten Saale des hiesigen Gasthofes, zu dem sich eine große Anzahl Patrioten eingefunden hatte. Nach Eröffnung durch die Musikkapelle hielt der Vereinsvorstand Herr Möbke die Festrede, eine von den Anwesenden begeisterungsvoll ausgenommene Huldigung für den Monarchen, die mit einem dreifachen „Hurra“ auf den geliebten Landesvater endete und der sich die Sachsenhymne angeschlossen. Unter Mitwirkung hiesiger Gesangsvereine und der Turnerschaft sorgten abwechselnd Gesänge sowie turnerische Vorführungen für angenehme Unterhaltung. Auch eine Rezitation des Herrn Möbke „Fürsten und Volksprüche“ erregte große Heiterkeit. Zum Schluß folgte noch ein Lustspiel, „der Soldatenfeind“, welches allseitig großen Beifall erntete. Möge auch durch diese Veranstaltung das Band der Liebe zum Herrscherhause und die alte Sächsentreue neu befestigt werden, zum Truze derer, die spottend beiseite stehen.

Bärenstein. Unter Ortspfarrer, Herr Pastor Zinßer, wird im Laufe des Monats Juli unsere Gemeinde verlassen, um einem Rufe an die weithin bekannte Hülfs-Gemeinde in Paris zu folgen.

Dresden. Der neue sächsische Landtag, der, wie schon erwähnt, etwa am 10. bis 12. November zusammengetreten wird, soll, außer mit dem Staatshaushaltsetat nur noch mit Vorlagen von geringerer Bedeutung beschäftigt werden. Man will dadurch Zeit gewinnen, um die großen Vorlagen, wie die Gemeindebesteuerung, die Kirchen- und Schulsteuergesetzgebung usw., für den übernächsten Landtag wohl vorzubereiten. Für diesen Landtag steht dann auch noch die Vorlage auf Reform des Volksschulwesens zu erwarten.

— Die im „Dresdner Journal“ veröffentlichte Liste der Ordensverleihungen anlässlich des Geburtstages des Königs umfasst, ausgenommen die Titelverleihungen und Beförderungen, 15 Spalten. Es wurden verliehen: der Hausorden der Rautenkron 1 mal, vom Verdienstorden das Großkreuz 1 mal, das Komturkreuz 2. Klasse 12 mal, das Ritterkreuz 1. Klasse 55 mal, das Ritterkreuz 2. Klasse 29 mal, das Verdienstkreuz 133 mal, vom Albrechtsorden das Großkreuz 1 mal, das Komturkreuz 1. Klasse 6 mal, das Komturkreuz 2. Klasse 29 mal, das Offizierskreuz 23 mal, die Krone zum Ritterkreuz 1. Klasse 11 mal, das Ritterkreuz 1. Klasse 196 mal, das Ritterkreuz 2. Klasse 125 mal, das Albrechtskreuz 261 mal, der Sibirienorden 3 mal, der Maria-Anna-Orden 2. Klasse 3 mal, das Maria-Anna-Kreuz 14 mal, das Ehrenkreuz mit der Krone 83 mal, das Ehrenkreuz 415 mal, die Friedrich-August-Medaille in Silber 127 mal, in Bronze 81 mal. Die Zahl der verlenen Orden und Ehrenzeichen beträgt diesmal ins- gesamt 1620.

— Die Gerichtsferien kommen. Für jeden, der eine Klage vor dem Amtsgericht im Auge hat, ist es jetzt die höchste Zeit schlüssig zu werden. Wenn auch die Gerichtsferien noch nicht direkt vor der Tür stehen, so drängen sich dennoch schon jetzt so viele Termine auf die letzte Zeit zusammen, daß die Terminansetzung schon jetzt ziemlich weit hinausliegend ausgesprochen wird. Für eilige Sachen, in denen zu befürchten ist, daß es mit einem Termin nicht abgetan sein dürfte, daß also noch eine Zeugenvernehmung oder dergleichen zu erwarten ist, ist jetzt die höchste Zeit zur Einreichung der Klage, wenn man nicht bis in den Oktober zu warten geneigt sein will. In den Ferien werden bekanntlich von den Gerichten nur ganz eilige Sachen erledigt, als solche sind Streitigkeiten zwischen Mieter und Vermieter, die auf eine Räumung hinauslaufen, ferner Wechselsachen zu verstehen.

— Saatenstand im Königreich Sachsen Mitte Mai 1909. (Zusammengestellt in der Kanzlei des Landes Kulturrates.) Im Aprilbericht glaubte man noch hoffen zu dürfen, daß auch die schwachen Bestände sich befriedigend entwickeln würden. Die anhaltend kalte Witterung verbunden mit Trockenheit haben jedoch auch diese Hoffnung zunichte gemacht. Die Entwicklung ist infolgedessen zum Stillstand gekommen und die Vegetation gegenüber anderen Jahren teilweise um etwa vierzehn Tage zurück. Besonders ungünstig berichtet man über den Winterweizen, dessen Stand schlechter als im Vormonat beurteilt wird (3,3 gegen 3,2 im April). Vieles hat man sich deshalb noch zum Umpflügen entschlossen, so daß bis Mitte Mai im Landesmittel 17,7 Prozent der Anbaufläche anderweitig bestellt worden sind. Die späten Winterroggen-Saaten lassen hier und da ebenfalls zu wünschen übrig, im allgemeinen ist man jedoch mit dieser Frucht zufriedener. Die Durchschnittsnote ist genau wie im April 2,6. Die Bestellung der Frühjahrsaaten ist beendet, allerdings sind sie noch nicht überall aufgegangen. Auch sie bedürfen dringend eines ergiebigen Regens und wärmerer Witterung. Im Durchschnitt des ganzen Landes haben sie folgende Noten erhalten: Sommerroggen 2,4, Sommergerste 2,3, Hafer 2,4. — Die Kartoffelbestellung ist bis auf wenige Ausnahmen beendet. Doch ist zum Teil eine Beurteilung nicht erfolgt, da sie zum großen Teile noch nicht aufgegangen sind. — Große Schwierigkeiten beginnt die Futterbeschaffung zu bereiten. Die Wintervorräte sind bis auf wenige Reste aufgezehrt. Der Klee dagegen ist sehr zurückgeblieben, so daß man sich vereinzelt sogar noch hat entschließen müssen, ihn umzupflügen. Auch die Note des Klee ist geblieben (3,0) hat sich um 0,4 im Vergleich zum April verschlechtert. Ähnlich verhält es sich mit den Wiesen, die vielfach noch ganz grau aussehen, soweit sie nicht bewässert werden können. Zu der Ungunst der Witterung treten teilweise auch tierische Schädlinge hinzu. So melden mehrere Berichte, daß sich der Drahtwurm bemerkbar macht. In anderen Gegenden wieder tritt der Hamster zahlreich auf.

— In Gruna bei Oritz erschoss beim Scharieren mit einem alten Gewehr der Stellmachergehilfe Häbner den Lehrling Hiller. Der 14jährige Hiller war auf der Stelle tot. Häbner irrte die ganze Nacht umher, stellte sich aber dann der Polizei.

— Außer in Ramenz wohnt auch in Niederpöhlau eine Familie, wo der Vater und sieben Söhne des Königs Rod getragen haben. Der Vater, der Hausbesitzer Ernst Stegloff, diente von 1857 bis 1863 beim Gardereiter-Regiment in Pirna, der erste Sohn diente beim Fußartillerie-Regiment Nr. 12 in Metz, der zweite beim Infanterie-Regiment Nr. 179, der dritte beim Husaren-Regiment Nr. 18, der vierte beim Infanterie-Regiment Nr. 105, der fünfte beim Infanterie-Regiment Nr. 103, der sechste beim Grenadier-Regiment Nr. 101 und der siebente beim preussischen 4. Garde-Regiment zu Fuß. Der fünfte Sohn hat die Expedition nach China mitgemacht, hat an zwei Gefechten teilgenommen und ist gesund in die Heimat zurückgekehrt.

Rochlitz. Wie aus kleinen Ursachen oft große Wirkungen entstehen, zeigt sich bei der am Mittwochabend erfolgten Alarmierung der Feuerwehrr. Ein hiesiger Tierarzt wurde eilends nach Zettlitz zur Hilfe bei einem erkrankten Tier gerufen. „Wo brennt denn schon wieder“ fragte er den als Boten kommenden Knaben. „Auf Rittergut Zettlitz“ lautete die Antwort. Dies Gespöch war vermutlich auch an andere Ohren gedrungen, denn bald darauf verbreitete sich die Nachricht, im Rittergut Zettlitz brennt es. Die Feuerwehrr eilte dies gleichfalls, die Mannschaften wurden zusammengerufen, die Pferde an die Spritze geschnitten und im Sturmschritt ging es nach Zettlitz. Alle tat not; wollte man doch von weitem schon das Geräusch der Sturmglocken zu Seelig hören. In Zettlitz sah sich die Feuerwehrr, gleich den erstaunten Ortsbewohnern, vergebens nach dem Brandherd um. Später erst klärte sich das Mißverständnis auf.

Grimma. Der Bürgermeister Siebert von Brandis ist von der Königl. Amtshauptmannschaft Grimma auf Antrag der Staatsanwaltschaft von seinem Amt suspendiert worden. Es schwebt gegen ihn eine Untersuchung wegen Vergehens gegen §§ 331 und 159 des Reichsstrafgesetzbuches. Mit der Führung der bürgermeisterlichen Geschäfte ist bis auf weiteres der erste Stadtrat und stellvertretende Bürgermeister Schmidt betraut worden. Das Gerücht, daß gegen den Bürgermeister eine Anzeige wegen Vergehens im Amte (§ 331) erfolgt sei, war im letzten Jahre mehrmals aufgetreten, wurde aber immer wieder als unwahr bezeichnet. Jetzt ist der Bürgermeister noch in den Verdacht gekommen, sich der Verteilung zum Meinel (§ 159) schuldig gemacht zu haben.

Leipzig. In einer von etwa 1500 Personen besuchten Versammlung, zu der auch zahlreiche Abstinenzler erschienen waren, protestierten die Gastwirte gegen die Beleidigungen durch Pastor Burt, Kuerbach, und sprachen ihr Bestreben darüber aus, daß die Geistlichkeit Sachsens diesen Beleidigungen nicht widersprochen habe. Vom Kultusministerium wird erwartet, daß es den Gastwirten Genugtuung verschaffe. Der Vorsitzende des Vereins abstinenter Geistlicher Sachsens, Pastor Sellmann aus Thammenhain, machte die überraschende Erklärung, daß sein Amtskollege Burt die betreffenden Äußerungen über die Gastwirte gar nicht in der Zwidauer Versammlung getan, diese vielmehr erst hinterher im Protokoll gebracht habe!!!

Zwönitz. Hier verstarb in seinem 95. Lebensjahre der älteste Einwohner unserer Stadt, der Webermeister Johann Heinrich Defer. Er war noch einer von jenen Greisen, die der Einführung der Eisenbahn mit stetem Mißtrauen begegneten und der in Furcht vor Eisenbahnunfällen nie mit der Eisenbahn fuhr, sondern alle seine Begehren (oft 4–5 Stunden weit) als Handelsmann hin und zurück noch bis zu seinem 93. Lebensjahre meist schwer beladen zu Fuß zurücklegte.

Annaberg. Der „Hammerbund“ zur Erhaltung des Frohnauer „Hammer“ hielt im Wohngebäude deselben erstmalig eine Versammlung ab. Es wurde beschlossen, in diesem Wohngebäude eine ergiebige Bierstube und ein ebensolches Weinzimmer einzurichten, um den fremden Besuchern eine Gelegenheit zur Einkehr und Erholung zu bieten. Im ersten Obergeschoß soll ein Museum eingerichtet werden. Weiter entschied man sich auch für Wiederinbetriebnahme des ehemaligen Hammerwerkes. Es sollen in ihm Hammeranden hergestellt und durch Bewegung der Riesenhammer oder doch eines derselben soll ein Einblick in die frühere Tätigkeit derartiger Anlagen geboten werden. Die Erwerbsumme für die Anlage in Höhe von 50 500 M. ist voll aufgebracht worden und auch der Finanzplan für die nächste Zeit war ein erfreulicher. Der Hammer wird jedenfalls im Spätsommer dem Besuch zugänglich gemacht werden können.

Hohenstein-Ernstthal. In ihrer letzten Sitzung faßten die Stadtverordneten einen für die Einwohnerschaft wichtigen Beschluß. Der schon seit Jahren schwebende Hospitalbau, zu dem bereits eine Summe von 126 000 Mark zur Verfügung steht, soll bald ausgeführt werden und zwar im sogenannten Fuchsgraben, zwischen der Dresdner Straße und dem Kroatienweg. Die Baufolien des Gebäudes, innere und äußere Einrichtung nicht mit inbegriffen, sollen 50 000 Mark nicht übersteigen. Für Zeichnungen und Kostenschätzungen wird ein Wettbewerb veranstaltet, zu dem Preise von 400, 250 und 150 Mark ausgesetzt worden sind. Für den Ankauf weiterer Zeichnungen sind 200 Mark ausgeworfen worden.

Aue. Die Stadtverordneten genehmigten nach dem Ratsbeschlusse die Aufnahme einer Anleihe von 700 000 Mark für Schul-, Straßen- und Brückenbauten und beschloßen, bei günstigen Begebenheitsbedingungen die Summe auf eine Million zu erhöhen, da noch weitere Ausgaben bevorstehen.

Bad Elster. Wie die „Neue Vogtl. Ztg.“ sich aus Bad Elster schreiben läßt, herrscht hier ein geheimer Konflikt, der seit langem schon die Bürgerchaft mit der Königl. Baderdirektion in ein gespanntes Verhältnis setzte und der immer ernstere Formen annimmt. In der gesamten Bürgerchaft herrscht gemeinsame Unzufriedenheit gegen die Baderdirektion, die es nicht versteht, friedlich Hand in Hand mit der Bürgerchaft die Interessen des Ortes zu wahren. Die Baderdirektion bemüht sich, der Gemeinde gegenüber eine Vorgesetztenstellung einzunehmen, die ihr nicht zusteht dürfte. Die Gemeinde wahrt natürlich ihren Standpunkt, jedoch es forciert Konflikt gibt. Diese Konflikte werden auch nicht eher aus der Welt geschafft werden, als bis die Direktion ihre Stellung zur Gemeinde ändert. Die Bürgerchaft trägt sich mit dem Gedanken, beim Ministerium in der Angelegenheit vorstellig zu werden.

Wylau. Ein neuer Anziehungspunkt für den vogtländischen Wanderer ist hier geschaffen worden. Das bisher schon bedeutende im Kaiserhof untergebrachte Museum ist völlig umgestaltet, wesentlich erweitert und vor allem in ganz neuen, wirklich sehenswerten Räumen untergebracht worden. Ein ganzes vogtländisches Geschichtswerk wird hier vorgeführt. Den Verkehr und Fortschritt unserer Industrie und Gewerbe stellt man vergrößert vor sich. Für jeden ist etwas da, was ihn entzückt, den Naturfreund oder den Geschichtsforscher, alt und jung, Mann und Frau, und zuletzt landet der Gast droben im Dachzimmerchen bei den alten Weberleuten, die ihn freundlich aufnehmen und ihn unwillkürlich ins 18. Jahrhundert zurückversetzen.

Weißenberg. Das 200jährige Jubiläum ihres Bestehens feiert am 6. und 7. Juni d. J. die hiesige Schützengilde, die zu den ältesten Schützengesellschaften Sachsens gehört.

Tagesgeschichte.

— In den vier mandatslosen Berliner Landtagswahlkreisen werden von allen Parteien, der nationalliberalen, der freisinnigen, der konservativen und der sozialdemokratischen Partei eigene Kandidaten aufgestellt. Ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien zur gemeinsamen Bekämpfung der Sozialdemokratie hat sich bis jetzt noch nicht einmal im 12. Wahlkreis, wo der 10. Gebote-Hoffmann gewählt worden war, der am ehesten den Sozialdemokraten durch ein entsprechendes bürgerliches Kompromiß zu entreißen wäre, ermöglichen lassen.